Berliner Gartenbrief Nr. 17-2026 **vom 29.10.2026**

Aus alt mach neu – Hecken wieder in Form bringen

Wie bereits in unserer letzten Ausgabe berichtet, endete am 30. September die gesetzliche Schutzzeit für Gehölze nach § 39 des Bundesnaturschutzgesetzes. Seit dem 1. Oktober darf daher wieder kräftiger zur Schere gegriffen werden. Der Herbst bietet eine gute Gelegenheit, überalterte Hecken und Sträucher zu pflegen und bei Bedarf gezielt zu verjüngen. Wird der Schnitt jetzt im Herbst durchgeführt, vermeidet man zudem eine Störung der Vogelbrut im kommenden Frühjahr.

Unsachgemäße Heckenrückschnitte

Ein häufiger Fehler im Garten ist es, Hecken über viele Jahre ungeschnitten wachsen zu lassen. Oft steht der Sichtschutz zum Nachbargrundstück im Vordergrund, während die Vitalität der Gehölze in den Hintergrund rückt. Die Folgen zeigen sich mit der Zeit: Ungeschnittene Hecken verkahlen im unteren und inneren Bereich, verlieren ihre Blickdichte und büßen zunehmend an Wuchskraft ein. Wird zu lange mit einem Rückschnitt gewartet, lässt sich die ursprüngliche Form häufig nur noch durch einen kräftigen Verjüngungsschnitt wiederherstellen.

Verkahlte, überalterte Hecken können im Herbst oder im zeitigen Frühjahr verjüngt werden. Dabei ist es wichtig, nicht nur die äußeren Triebspitzen einzukürzen. Stattdessen werden die ältesten Triebe bodennah herausgeschnitten, damit sich die Gehölze von unten neu aufbauen können. Ein lediglich vorsichtiges Einkürzen der äußeren Zweige regt häufig nur einen besenartigen Austrieb an und löst das Problem der Verkahlung nicht. Gut eingewachsene, schnittverträgliche Gehölze können ,,auf den Stock“ gesetzt werden. Haselnuss, Holunder, Hainbuche, Liguster, Pfeifenstrauch und Deutzie vertragen einen Rückschnitt auf circa 30 Zentimeter. Im Frühjahr bilden sie kräftige, bodennahe Austriebe, die spätestens im Folgejahr wieder üppig blühen.

Richtiges auf den Stock setzen eines Ziergehölzes

Nicht jeder Zierstrauch sollte im Herbst kräftig zurückgeschnitten werden. Frühjahrsblühende Sträucher bilden ihre Blütenknospen häufig bereits im Vorjahr. Ein starker Rückschnitt im Herbst kann deshalb die Blüte im kommenden Frühjahr beeinträchtigen. Schmetterlingsstrauch, Gartenhortensien, Bartblume und Johanniskraut blühen am Neuaustrieb, sodass ein scharfer Rückschnitt erst im Frühjahr erfolgen sollte.

Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senmvku.berlin.de
Internet: www.berlin.de/pflanzenschutzamt

Fruchtmumien und Fallobst: Jetzt wird aufgeräumt!

starker Fruchtmonilia-Befall an Apfel

Auch wenn die Obsternte nahezu abgeschlossen ist, hängen manchmal noch vereinzelt Früchte am Baum oder als Fallobst am Boden. Doch Vorsicht: Was auf den ersten Blick harmlos aussieht, kann im kommenden Frühjahr zum Ausgangspunkt einer neuen Pilzinfektion werden. Deshalb heißt es jetzt: Fruchtmumien und Fallobst einsammeln und entsorgen.

Fruchtmumien können vom Pilz ***Monilia fructigena*** befallen sein. In ihnen überdauert der Erreger den Winter und kann im Frühjahr erneut für Infektionen sorgen. Doch wie lässt sich einem erneuten Befall zukünftig vorbeugen? Die Fruchtmonilia dringt vor allem über Verletzungen in der Schale ein. Kleine Schäden, etwa durch Insektenfraß, Bohrlöcher, Schorf oder Hagel, bieten dem Pilz geeignete Eintrittspforten. Auch eng aneinanderhängende Früchte können problematisch sein, wenn sie sich gegenseitig durch Reibung verletzen.

Neben dem regelmäßigen Entfernen befallener Früchte hilft ein fachgerechter Schnitt: Eine lockere Baumkrone sorgt dafür, dass Blätter und Früchte nach Regenfällen schneller abtrocknen, da die Luft dann besser zirkulieren kann. Bei besonders üppigem Fruchtbehang sollte durch einen Schnitt ausgedünnt werden. So haben die verbleibenden Früchte mehr Platz und reiben weniger aneinander.

Nach dem kompletten Laubabwurf lässt sich gut erkennen, wo sich noch alte Früchte befinden. Spätestens vor dem Neuaustrieb im kommenden Jahr sollten alle Fruchtmumien entfernt worden sein.

Kostenlose Broschüren und Ratgeber zum Download

Beispielbroschüre

Die gemütliche Jahreszeit ist der ideale Zeitpunkt um einen Blick in unsere kostenlosen Ratgeber und Broschüren zu werfen, denn nach der Saison ist vor der Saison! Die Ratgeber bieten umfassende fachliche Informationen sowohl für den Profi- als auch für den Freizeitgärtner. Zu allen gärtnerisch wichtigen Themenbereichen von der Pflanzenauswahl, dem passenden Standort, der Pflanzung und Aspekten der Pflege, wie Bewässerung, Nährstoffversorgung, Schnitt, Verjüngung, bis hin zum Erkennen und Vermeiden von Pflanzenschäden und der Förderung von Nützlingen werden Hinweise und Praxishilfen gegeben.

Weitere Informationen zu pilzlichen, bakteriellen und tierischen Schaderregern, die in Berlin auftreten können, finden Sie unter diesem Link.

Der Herbst ist da, doch der Durst bleibt

Wintertrockenschaden an Kirschlorbeer

Der Sommer ist vorbei, die Hitze endlich Geschichte, sodass die Gießkanne in den Winterschlaf geschickt werden kann? Weit gefehlt!

Während die meisten Gehölze im Herbst ihr Laub verlieren und dadurch deutlich weniger Wasser verbrauchen, sieht es bei **immergrünen** und **wintergrünen Gehölzen**, wie zum Beispiel Thujen, Ilex, Rhododendren oder Kirschlorbeer anders aus. Besonders Nadelgehölze oder immergrüne Heckenpflanzen müssen jetzt noch weiter gegossen werden, da sie den ganzen Winter hindurch Photosynthese betreiben und dafür Wasser benötigen. Bleibt das Wässern aus, können die Pflanzen über den Winter nachhaltig Schaden nehmen.

Wer vor dem Winter seine Regentonnen leert, sollte gezielt das wertvolle Regenwasser einsetzen. Gießen kann man, falls es nicht genügend regnet, bis der Frost einsetzt.

Weitergabe bitte nur im Original.

Herbstzeit ist Pflanzzeit

Jetzt, wo die Saison im Garten langsam zu Ende geht, fängt die Arbeit für das nächste Jahr schon an. So lange der Boden **frostfrei** ist, können Gehölze, Sträucher oder Stauden noch in diesem Jahr gepflanzt werden. Im Fachhandel kann man jetzt etliche Pflanzen als gut durchwurzelte Topfware, Ballenware oder wurzelnackte Ware finden.

wurzelnackte Sträucher

gut durchwurzelte Topfware

Ballenware

Der Vorteil einer **Herbstpflanzung** ist, dass mit dem Blattfall zwar das oberirdische Wachstum abgeschlossen ist, aber die Wurzeln im warmen Boden weiterwachsen können. Damit können diese Pflanzen besser in die nächste Saison starten, da sie bereits gut eingewurzelt sind und nicht Blätter und Wurzeln gleichzeitig bilden müssen. Auch Stauden kann man jetzt gut teilen und umpflanzen. Gerade bei Bäumen und Gehölzen bitte den **Pflanzschnitt** und das kräftige **Angießen** nicht vergessen. Etwas frostempfindlichere Gehölze, wie Pfirsich und Aprikose, Kiwi und Wein oder Gräser und Farne sollten besser erst im Frühjahr gepflanzt werden.

Winterlinge

Traubenhyazinthen und Tulpen

Wildtulpen

Falls man es bisher noch nicht geschafft hat, können jetzt auch noch die letzten Blumenzwiebeln gesteckt werden. Für die Pflanztiefe gilt folgende Faustregel: Blumenzwiebeln werden doppelt so tief in den Boden gesteckt, wie sie selber hoch sind.

Übrigens…

Blühender Efeu

...blühender Efeu stellt meist die letzte wertvolle Nahrungsquelle für diverse Insekten wie Tagfalter, Schwebfliegen und Wildbienen im Jahr dar. Vor allem die seltene und erstmals im Jahre 2019 in Berlin aufgetretene **Efeu-Seidenbiene (*Colletes hederae*)** ist auf den Nektar dieser Pflanze angewiesen und tritt erst spät im Jahr zur Zeit der Efeublüte auf.

Sie ist eine solitär lebende Art. Jedes Weibchen baut ihr eigenes Nest und pflegt die eigene Brut. Sie treten dennoch mit anderen Weibchen gemeinsam in Kolonien auf. Besonders Sandkästen und Spielplätze, oder lockere, sandige Rasenflächen werden zum Bau von Nistkammern genutzt.

Gut zu wissen: Erst nach circa acht Jahren kommt es zu einer ersten Blüte des Efeus.

Die Inhalte der Berliner Gartenbriefe werden mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch kann keine Haftung für deren Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden

Weitergabe bitte nur im Original.